Rede von Prof. Alexander Pott, Stadtrat und Finanzpolitischer Sprecher der Fraktion GRÜNE/future! zur Drucksache DS0410/21 (HH-Plan 2022) in der SRS am 06.12.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Stadträtinnen und Stadträte,

die Vorstellung des Haushaltes hat in den letzten Wochen in den jeweiligen Fachausschüssen stattgefunden. Unser Dank gilt dem Fachbereich Finanzservice und allen Beigeordneten, die auch in diesen nicht einfachen Zeiten einen auskömmlichen und gesicherten Haushalt 2022 aufgestellt haben.

Wir müssen es nicht immer wiederholen, die nächsten Jahre stehen unter dem Zeichen der Pandemie. Ein Blick in die Zukunft ist schwierig. Sicher, Bund und Land haben uns finanziell unter die Arme gegriffen, und es besteht berechtigte Hoffnung, dass dies zumindest teilweise bei den Corona bedingten Einnahmeausfällen auch so bleibt. Aber, auch Land, Bund und EU können nicht beliebig helfen. Mich treibt die Sorge um, dass all die schönen Förderprogramme, auf die viele unserer Investitionen bauen, in den kommenden Jahren weniger werden. In unserem kommunalen Haushalt haben wir wenig Spielraum; wir haben diesen Spielraum nur bei freiwilligen Leistungen. Förderprogramme sind, man möge mich korrigieren, für Land, Bund und EU so etwas wie freiwillige Leistungen, und wenn deren Haushalte konsolidiert werden müssen, dann werden sie, genauso wie die Kommunen, reagieren und ihre freiwilligen Leistungen zurückschrauben. Warten wir es ab.

Ein Haushalt besteht, erlauben Sie mir diese banale Bemerkung, aus Einnahmen und Ausgaben. Wir als Fraktion verzichten in diesem Jahr auf Änderungsanträge zum Haushalt 2022, die weitere Aufwendungen nach sich ziehen würden, und wenn, dann nur in geringem Maße.

Einnahmen können wir nicht beliebig steigern, aber doch ein wenig. Wir schlagen, wie schon im letzten Jahr, eine Anpassung der Parkgebührenordnung vor, also eine Ausweitung der sogenannten blauen Zone auf einige weitere Parkplätze. Unser Vorschlag ist moderat und eine Umsetzung wäre ein Signal, dass es nicht die Aufgabe einer Kommune sein kann, preisgünstige Parkplätze en masse zur Verfügung zu stellen. Es geht bei diesem Antrag, auch das sei betont, nicht um eine Reduzierung des Parkraums. Unsere Fraktion ist natürlich bereit, gemeinsam mit der Stadtverwaltung weitere Einsparpotentiale zu identifizieren.

Zwei Großbauprojekte in unserer Stadt werden kontinuierlich teurer, der Tunnel und die Strombrückenverlängerung. Beides muss natürlich jetzt zu Ende geführt werden, und auch in Zukunft sind Investitionen in die Infrastruktur wichtig und notwendig. Aber welche Infrastrukturmaßnahmen sind denn notwendig? **Wenn** wir wirklich eine Mobilitätswende hinbekommen, **wenn** wir eine Stadt der kurzen Wege werden, **wenn** wir den innerstädtischen Raum verdichten und Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit wieder zusammenführen, **wenn** wir die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern, **dann** benötigen wir vermutlich nicht mehr so viele Straßen wie jetzt, **dann** können wir an Investitionen in Beton sparen und dadurch den kommunalen Haushalt entlasten. Ich weiß, man sagt uns immer nach, wir seien gegen Autos, gegen den motorisierten Individualverkehr. Ich will jetzt nicht behaupten, das Gegenteil sei der Fall, aber alle Autofahrerinnen und Autofahrer hier im Saal sollen sich doch mal überlegen, wie es auf unseren Straßen aussähe, wenn alle, die in Bus und Tram sitzen, wenn alle, die mit dem Rad unterwegs sind, jetzt Auto fahren würden. Dann, werte Autofahrerinnen und Autofahrer, wird es **wirklich** eng auf den Straßen. Es wird nicht deshalb

eng, weil wir mal an der einen oder anderen Stelle einen Parkplatz einsparen, eine Straße etwas kleiner bauen oder einen Fahrradschutzstreifen anlegen wollen.

Wenn wir schon bei der Mobilität sind, ein paar Worte zum Radverkehr. Er spielt in Magdeburg durch unser Agieren im Stadtrat, durch das Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger eine große Rolle. Er hat mit all seinen Vorteilen in unseren Augen aber noch einen zu geringen Stellenwert bei der Stadtverwaltung. In einer Stadt wie Magdeburg, die topografisch und witterungsbedingt sehr gute Bedingungen für den Radverkehr hat, könnte dessen Anteil größer sein. Er wird ja auch ständig größer, und deshalb wird es, lassen Sie sich das mal von den Alltagsradlerinnen und –radlern sagen, sehr voll auf den schmalen Radwegen. Das ist auch der Grund für unseren Änderungsantrag /9. Es geht darum, die Wege zwischen den beiden Campi der Universität sicherer zu machen, Wege, die täglich von sehr vielen Magdeburgerinnen und Magdeburgern zurückgelegt werden. Ich werbe um Zustimmung in der geänderten Version.

Ich möchte es dabei belassen, denn eine Debatte zum Thema Mobilität werden wir sicherlich im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans 2030+ führen. Dann werden wir auch über die Rolle der MVB reden, denn auch hier sehen wir Luft nach oben.

Die Mobilitätswende ist ein kleiner Baustein hin zu mehr Klimaschutz. Klimaschutz, eines der großen Themen dieser Zeit. Beim letzten Städtetag in Erfurt wurde kontrovers darüber gestritten, ob Maßnahmen zum Klimaschutz nicht Pflichtaufgaben für eine Kommune werden sollten. Eine Idee, die unsere Stadt vielleicht unterstützen sollte? In der Verwaltung stehen Strukturveränderungen an, die auch den Umweltsektor berühren. Hoffen wir, dass die Verwaltung bei diesen Maßnahmen ein glückliches Händchen hat, wie auch bei den anstehenden Stellenbesetzungen in diesem Bereich.

Die andere große Herausforderung kennen wir alle. Es muss gelingen die Pandemie in den Griff zu bekommen. Nur so kann das bunte städtische Leben in Magdeburg wieder Fahrt aufnehmen: Kultur, Gastronomie, Handel, Schule, Sport und noch viele mehr, alle diese Bereiche leiden unter der Pandemie und der dadurch verursachten Unsicherheit. Liebe Stadträtinnen und Stadträte, ich habe hier bewusst „Herausforderung“ gesagt und nicht „Problem“. Problem, das klingt, als ob man erst einmal einen Lösungsansatz finden muss. Aber bei Corona sind wir einen wichtigen Schritt weiter. Wir alle wissen, was zu tun ist: Impfen, aber auch Testen, Kontakte reduzieren und Maske tragen. *Die Wissenschaft hat geliefert*, wir kennen diesen Satz, und die Wissenschaft zeigt uns einen Weg aus dieser Pandemie: Es ist ein Gebot der Mitmenschlichkeit, alles zu tun, diese Krise so schnell wie möglich in den Griff zu bekommen. Es macht mich dann schon wütend zu sehen, wie manche politische Kreise wissenschaftliche Erkenntnisse einfach ignorieren, wenn sie ihnen nicht in den Kram passen, bei Corona genauso wie beim Klimawandel, dieselben Leute aber alle Annehmlichkeiten einer wissenschaftsgetriebenen Gesellschaft nutzen.

Wie umgehen mit Corona, gerade in den arg gebeutelten Bereichen Schule und Kultur? Wir haben uns über die Initiativen der freien Kulturszene in diesem Jahr sehr gefreut. Gemeinsam mit dem Kulturamt ist es gelungen, kurzfristig einen Kultursommer unter dem Motto „Auf die Plätze“ auf die Beine zu stellen. Mit dem vorliegenden Antrag /1 wollen wir gemeinsam dafür sorgen, dass diese gute Arbeit auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden kann. Wir bitten um Zustimmung zu diesem Antrag in der Version des Finanz- und Grundstücksausschuss.

Auch der Hasselbachplatz als einer der urbansten Bereiche unserer Stadt hat unter Corona gelitten. Viele Geschäfte stehen leer. Die Außengastronomie hat zumindest ein bisschen

Leben ermöglicht. Mit der Hasselbachmanagerin ist jetzt neuer Schwung gekommen. Mit großer Mehrheit hat der Stadtrat Anfang des Jahres beschlossen, mehr Außengastronomie in der Sternstraße, zu Lasten einiger Parkplätze, zuzulassen. Wir sollten darüber nachdenken, dieses Projekt zu verstetigen.

Wir werben ferner für die Fortführung der Projekte in:Takt und Schauwerk. Mit vergleichsweise geringen finanziellen Mitteln fördert man hier studentische Initiativen, die in die Stadt hineinwirken. Seien wir ehrlich: die 30T€, die hier beantragt werden, sind in einem Haushalt von über 750 Millionen Euro kaum wahrnehmbar. Sie sind aber ein wichtiges Signal der Wertschätzung, dass wir das Potential studentischer Initiativen für die Stadt anerkennen. Wir bitten deshalb nachdrücklich um Zustimmung zum entsprechenden Änderungsantrag /8.

Lassen Sie mich einiges zu unseren Schulen sagen: Wir sind als Träger im Wesentlichen „nur“ für die Bauten zuständig, und da haben wir in diesem Jahr ja auch einen wichtigen Beschluss gefasst: Es passiert viel Gutes in dieser Stadt. Aber auch die besten Gebäude können nicht verhindern, dass an den Schulen nicht alles rund läuft. Deshalb bekennen wir uns ganz klar zu dem „Grundsatzbeschluss Fortsetzung Projekt Schulverweigerung“ vom vergangenen Donnerstag.

Familien- und Sozialarbeit im außerschulischen und schulischen Bereich in Form von Projekten und Zuschüssen fördern ist durchaus wichtig, aber die dadurch ständige Befristung der Arbeitsverträge führt zu einer prekären Arbeitssituation. Hier sind weitere Anstrengungen in den kommenden Jahren notwendig. Sozialarbeit ist, ich habe das Wort schon einmal an anderer Stelle gebraucht, ein Gebot der Mitmenschlichkeit. Im Haushalt hilft sie, damit später die Ausgaben z.B. für Hilfen zur Erziehung nicht komplett aus dem Ruder laufen.

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, wir denken, dass der vorliegende Haushalt eine solide Grundlage für die Arbeit im kommenden Jahr ist. Wir sehen deshalb in unserer Fraktion keinen Grund, ihn abzulehnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort!